



Oberseminar

Univ.-Prof. Dr. Florian Steger
Sommersemester 2017

Montags von 16:00 – 18:00 Uhr

**Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin | Seminarraum
Parkstraße 11, 89073 Ulm**

Montag, 29.05.2017

**Dr. Pierre Pfütsch
(Stuttgart)**

**Gäste sind
herzlich willkommen!**

Aushandlungsprozesse über Kompetenzen in medizinischen Berufen in der Bundesrepublik Deutschland (1949-1990)

Derzeit gelingt es den Ärzten in Deutschland noch, die Bevölkerung ausreichend medizinisch zu versorgen. Angesichts der demografischen Entwicklung, die zur Folge hat, dass immer mehr chronisch kranke und multimorbide Menschen medizinisch behandelt werden müssen, ist das jedoch gefährdet. Hinzu kommt ein Mangel an Ärzten v. a. in ländlichen Gebieten. In Anbetracht dieser schwierigen Entwicklung suchen die Akteure im Gesundheitswesen seit geraumer Zeit nach finanzierbaren Möglichkeiten, um einem Versorgungsmangel vorzubeugen.

In dieser Situation erlangen gegenwärtig andere Heilberufe wie Therapeuten und Assistenten zunehmend größere Bedeutung. Notfallsanitäter erhielten z. B. das Recht zur Gabe bestimmter Medikamente und in Modellprojekten wird die „Blankverordnung“ für Physiotherapeuten erprobt. Obwohl die Berufe immer mehr an gesundheitspolitischer Relevanz gewinnen, ist ihre Geschichte bisher nur in Ansätzen erforscht. Medizin- und Pflegegeschichte widmeten sich eher Ärzten und Pflegenden. Ziel des Forschungsprojektes ist es daher, die Professionalisierungsbestrebungen dieser „Heilhilfsberufe“ näher zu untersuchen. Da ihre Professionalisierung stark durch die Auseinandersetzung mit den Ärzten geprägt war und ist, sollen diese Konflikte und ihre Auswirkungen auf die Berufsentwicklung im Zentrum des Interesses stehen. So gab es konkret immer wieder Aushandlungsprozesse über Fragen, welche Berufe welche Aufgaben übernehmen durften. Des Weiteren soll geklärt werden, welche Faktoren dazu führten, dass sich manche Gruppen besser, andere hingegen weniger gut durchsetzen konnten.

Der Vortrag gliedert sich in zwei Teile. Zunächst soll das Forschungsprojekt hinsichtlich Fragestellung, Quellen, Methoden und dem zeitlichen sowie räumlichen Zuschnitt vorgestellt werden. Im zweiten Teil soll als konkretes Fallbeispiel auf den Beruf des Rettungsanitäters näher eingegangen werden. Anhand der langjährigen Auseinandersetzungen um die Etablierung dieses Berufsbildes lässt sich nachvollziehen, welche Akteure in diesem Prozess agierten und auf welche Art und Weise sie das taten.